

Herzens zu uns Menschen, Nutzen der Herz Jesu-Andacht als Segensquelle für Zeit und Ewigkeit.

Beide Themata sind keineswegs in ihrer inhaltlichen Ausdehnung erschöpfend dargestellt. So manche Predigten scheinen „Gelegenheitspredigten“ zu sein, die bei verschiedenen Anlässen entstanden sind. Daher die vielen Wiederholungen, auch die ungleiche Länge der Predigten. So umfaßt die achte Sakramentspredigt  $11\frac{1}{2}$  Seiten, die dritte Herz Jesu-Predigt sogar 15 Seiten, hingegen die sechste Herz Jesu-Predigt nur 2 Seiten. Die Gesetze der geistlichen Predksamkeit finden wohl auch nicht immer und in jeder Richtung hin Beachtung. So sollte die Einleitung oft viel kürzer, der Gegenstand deutlicher angekündigt, die communicatio noch viel besser durchgeführt sein. Die Sprache ist fast durchwegs eine gewählte, die Darstellung durch zahlreiche Beispiele eine lebendige. Doch klingt der Vergleich vom Gasthaus mit dem Gotteshause, bezw. dem Herzen Jesu (S. 2, bezw. 118/9) trivial. S. 118/9 ließe sich besser der Ausdruck Herberge gebrauchen. Die Poesie auf der Kanzel zu verwenden ist läblich, doch dürfen die Gedichte nicht unpassend (wie S. 119, „wir sitzen so fröhlich beisammen“), noch zu lange, (vgl. S. 114 und 159) oder zu häufig sein, wie bei der letzten Herz Jesu-Predigt, wo „bloß“ acht Gedichte zitiert werden. Bei der fünfzehnten Herz Jesu-Predigt (170) fehlt der Vorspruch. Eine kurze Inhaltskizze vor jeder Predigt würde die Brauchbarkeit dieses Buches sehr erhöhen. Diese Bemerkungen sollen jedoch keineswegs die Vorzüge der Hammerschen Predigten verdunkeln, sie werden vielmehr wegen des Arsenals von Erzählungen und Beispielen dem Prediger und Katecheten eine ergiebige Fundgrube bieten.

Dr. Florian Schmidt.

31) **Die Exerzitienwahrheiten.** Akademische Vorträge. Von H. Bruders S. J. Dr. phil. et theor. Innsbruck. 1909. Felician Mauch. 8°. 483 S. Brosch. M. 3.— = K 3.60; gbd. M. 3.80 = K 4.60.

Man kennt fast das allbekannte Exerzitienbüchlein nicht mehr in dem neuen hochmodernen Gewande, in dem P. Bruders es uns vorführt. Es ist wirklich ein Buch voll der tiefsten Gedanken, die in ansprechendster Form, durchmischt mit lebhaft sprudelnder Individualität und überraschender Anpassung an die Bedürfnisse unserer Zeit gebildeten Jünglingen dargeboten werden. Eine außerordentlich wertvolle Beigabe sind die Anmerkungen zum 9. Vortrage: „Die Beicht“, die allein in gedrängtester Kürze eine vollständige Geschichte dieser Institution geben. Es bleibt nur zu wünschen, daß das Buch auf dem Studiertische und in der Hand recht vieler Akademiker sich finden möge.

Bilshofen (Niederbayern).

P. Beda O. S. B..

32) **Jenseitsreligion.** Erwägungen über brennende Frage der Gegenwart: Diesseits- oder Jenseitsreligion, Lebensrichtungen, Religion und Kultur, Zukunftsreligion. Von Dr. Georg Grupp. Freiburg u. Wien. 1910. Herdersche Verlagshandlung. 8°. XII u. 202 S. M. 3.— = K 3.60.

Das Büchlein, das in einzelnen Stücken schon 10 bis 15 Jahre geschrieben dalag und fort und fort sich neue Verbesserungen gefallen lassen mußte, hat diese lange Wartezeit nicht zu bereuen. Gegenüber den mittelalterlichen Aberglauben in diesem Punkte (vgl. des Berl. Kulturgeschichte II. Schluß) und noch mehr gegenüber den modernen Stürmern, zeigt der Verfasser in klarer und fesselnder Sprache im ersten Abschnitt den Pessimismus als Endziel der Diesseitsreligion, während im zweiten Abschnitt das Sehnen der Seele nach dem Jenseits in meisterhafter Schilderung dargelegt wird. Der dritte Teil zeigt den überaus heilsamen Einfluß der Jenseitsreligion auf die Diesseitskultur und — finis coronat opus — schließlich steht der Katholizismus im vollen Glanze.

der segenspendenden Jenseitsreligion da. Das Buch kann weiteren gebildeten Kreisen als anregende Lektüre nur empfohlen werden, um so mehr, als der Verfasser mit den termini technici sehr sparsam ist.

P. B. D. O. S. B.

33) **Die Fülle der Gnaden.** Ein Handbuch der Mystik. Von August Poulerin S. J. Mit Approbation des H. H. Erzbischofs von Freiburg. 1. Teil: Wesen und Arten (12°, XXX und 416 S.); 2. Teil: Begleiterscheinungen (XIV u. 462 S.). Freiburg u. Wien. 1910. Herder. M. 6.— = K 7.20.

Der Verfasser hat durch 40 Jahre das Studium der mystischen Zustände sich zu einer besonderen Aufgabe gemacht und durch die kritisch und historisch genaue Darstellung derselben, durch die klaren Begriffsbestimmungen, Einteilungen und Lehrjäze, ebenso sehr die schwierige Wissenschaft der Mystik gehoben, als er anderseits durch bestimmte und kluge Normen die praktische Beurteilung und Behandlung der oft dunklen und gefährlichen Erscheinungen für die Seelenführer erleichtert hat. Es geht dieses Werk ergänzend und erläuternd vielfach dem neuen Lehrbuch der Mystik von Professor Zahn zur Seite, welcher aus dem französischen Original manche Zitate entnimmt. Letzteres erschien unter dem Titel: Des grâces d'oraison im Jahre 1901, seitdem in sechs Auflagen, und wurde durch ein Belobungsschreiben des Heiligen Vaters Pius X. und durch Empfehlungen vieler französischer Bischöfe und französischer und deutscher Zeitschriften ausgezeichnet, so daß die deutsche Uebersetzung sich gewiß als ein sehr nützliches Handbuch empfehlen wird. Dieselbe schließt sich eng an das Original an, abgesehen von kleinen Zusätzen und Änderungen, namentlich im bibliographischen Anfang des 2. Teiles, die durch ein Sternchen gekennzeichnet sind.

Das 1. Bändchen bestimmt zuerst klar die Begriffe von Mystik und Askese in ihren Unterschieden. Sodann werden die Vorstufen der mystischen Vereinigung in den 4 Arten des gewöhnlichen Gebetsverkehrs mit Gott besprochen, worauf die Arten und Grade der mystischen Gnaden, die Kennzeichen der mystischen Vereinigung und die Wirkungen auf Geist und Körper erklärt werden. Die Ausdrücke: Berührung, Umarmung, geistliche Verlobung und Vermählung sind bekannte metaphorische Ausdrücke mystischer Seelen; die Vereinigung mit einer bestimmten Person der Dreieinigkeit (S. 403 u. 404) bei Marina von Escobar mag auch nur ausdrucksweise ihres frommen Sinnes sein.

Sind schon im 1. Teile viele Vorsichtsmaßregeln angegeben, um nicht auf unrichtige Auslegung oder Behandlung zu verfallen, so noch mehr im 2. Teile: Hier werden nach der Beschreibung und Einteilung der Offenbarungen und Visionen zunächst 5 Quellen von Irrtümern in Privatoffenbarungen aufgedeckt, sodann 5 Quellen geradezu falscher Offenbarungen; hierauf folgt die Kritik der Offenbarungen und zwar mit zahlreichen geschichtlichen Beispielen, welche zur Behutsamkeit auffordern, da auch bei heiligen Personen Irrtümer unterliefen. Wichtig sind ferner die Regeln für die Seelenführer und die begnadigten Personen selber, sowie die Prüfungen durch Leiden und Versuchungen. In weiteren Kapiteln finden sich Belehrungen über teuflische Einwirkung und Besessenheit, über natürliche Zustände, über Quietismus und verschiedene psychisch abnorme Phänomene, wie sie auch unter protestantischen, muslimanischen und heidnischen Nationen vorkommen, mit eingestreuten theoretischen und praktischen Einzelfragen, die für die Gegenwart von Interesse sind und vor übertriebenen Anschaunungen und Behauptungen warnen. — Bei aller Fernhaltung von Schwärmerei und Leichtgläubigkeit durchzieht das ganze Werk eine besondere Innigkeit und Frömmigkeit des Herzens, welche das echte mystische Leben um so höher erscheinen läßt.

Linz (Freinberg).

P. Georg Kolb S. J.